Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 2

Rubrik: Der Corner

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

an Stimmen verlieren. Mit solchen Abstrichen kann man sich sogar populär machen. Weniger volkstümlich und wahlstimmengefährdend hingegen wäre es, Einsparungen zu machen im Haushalt des Bundes, der Kantone und der Gemeinden durch Kürzung oder Nichtgewährung von Subventionen in allen jenen Fällen, wo die wirtschaftliche Lage des Beitragsempfängers es gestattet. – Wer wagt es?

Pilipp Pfefferkorn

Anpassung an die öffentliche Meinung

In einem Memorandum an die 54 Sportverbände gab der SLL bekannt, er passe sich dem «Bedürfnis verschiedener Verbände, nach eigenem Ermessen über den Sportverkehr mit den Ostblockstaaten zu entscheiden» an. Und zwar tat er dies in Anpassung an die «momentan gewandelte öffentliche Meinung» und «unter dem Einfluß der öffentlichen Meinung».

Mit andern Worten: Der SLL gibt – zwischen den Zeilen – zu, daß er seine Empfehlungen bezüglich sportlicher Ostkontakte nach dem Winde der «öffentlichen Meinung» richtet.

Ich möchte hier nicht darüber rechten, ob diese ‹öffentliche Meinung› jederzeit richtig sei und geeignet, um als Vorwand für Verbands-Empfehlungen zu dienen, die, sofern sie mit der ‹öffentlichen Meinung› übereinstimmen, zum vornherein ja höchst populär und dem Ansehen des Empfehlenden nützlich sind.

Ich möchte lediglich meiner Meinung Ausdruck geben, daß sowohl Empfehlungen als auch Resolutionen doch wohl lieber unterlassen werden sollen, wenn sie nichts anderes sind als Ergüsse, die man glaubt, sich (oder einem Verband) unter dem *Druck* der öffentlichen Meinung schuldig zu sein. Dann nämlich, könnte man es sich auch ersparen, bei einem neuerlichen Wandel der ‹öffentlichen Meinung› in gewundenen Worten zurückkrebsen zu müssen.

Oder aber man stütze seine Empfehlungen an andere auf eine gut fundierte, offen und tapfer geäußerte eigene Meinung, auch wenn diese unpopulär ist. Und falls man dann später eine empfehlende Kehrtwendung vollzieht, dann begründe man dies mit seinem eigenen Meinungswandel.

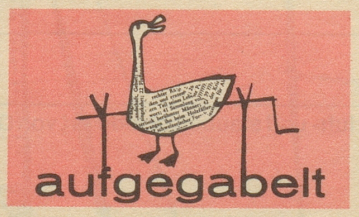
Aber seine Empfehlungen nach dem Wind der öffentlichen Meinung zu hängen? – da verzichte man doch lieber überhaupt auf Empfehlungen und lasse die Oeffentlichkeit tun, was ihr die ‹öffentliche Meinung› zu tun auch ohne Empfehlungen ohnehin eingibt.

Skorpion

«... alle Kräfte einsetzen müssen, ein weiteres Vordringen der materialistischen Weltanschauung der Kommunisten zu verhindern. Unser christlich-abendländisches Ideal ..»

Abgesehen davon, daß das Christentum von Kleinasien her westwärts zu uns gekommen ist: Wenn später einmal ein Archäologe Dezemberausgaben unserer Zeitungen sieht mit Inseraten voll Geschenkempfehlungen für Leute, ‹die schon alles haben›, und wenn er vielleicht auch noch Bildreportagen ausgräbt, die den Weihnachtsbetrieb in Warenhäusern und Fressalienzentren zum Gegenstand haben – nun, dann müßte es schon ein merkwürdiger Geschichtsforscher sein, der uns als Wahrer christlicher Ideale gegen den Ansturm des Materialismus von Osten her klassifizierte!

left Back



Einige wenige Nachtragskredite, die zu erwarten sind, werden dazu führen, daß das Kilo ‹Mirage› in reinem Gold aufgewogen werden kann. Das stellt einen Preis dar, der in der Geschichte der Technik einzig dastehen dürfte. Der verstorbene korpulente Führer der Ismailitensekte, Aga Khan, der sich jeweils sein beachtliches Gewicht von seinen Anhängern in reinem Gold aufwiegen ließ, ist ein Waisenknabe gegenüber dem Departement Chaudet ...

Beobachter

«Mein Kampf» der alten Eidgenossen

Die Agentur Reuter berichtet:

Ein Entrüstungssturm erhob sich während der Premiere einer Bearbeitung von Schillers ‹Wilhelm Tell› im hessischen Staatstheater in Wiesbaden. Der Bearbeiter dieses Dramas, Hans Günther Heyme, hat aus dem schweizerischen Freiheitskämpfer und seinen Verbündeten naziähnliche Raufbolde gemacht. Eine Rolle spielt offensichtlich auf Hitlers Propagandaminister Goebbels an, während in einer Szene die nationalsozialistischen Massenszenen karikiert werden, indem die Schauspieler mit erhobenen ausgestreckten Armen – ähnlich wie bei Hitlers ‹Sieg Heil› – auf der Bühne umhermarschieren und grölen. Kein Wunder also, wenn die Theaterbesucher schockiert wurden. Für eine spätere Vorstellung hat Hans Günther Heyme die Parallele zum Dritten Reich noch enger gestaltet und so das empörte Publikum zu wütenden Kundgebungen veranlaßt.

Soweit der Agenturbericht.

Es ist ja Sitte geworden bei Regisseuren, Gegenwartsproblematik in alte Stücke einzubauen. Aber man wäre doch eher geneigt, anzunehmen, Herr Hans Günther Heyme hätte richtiger getan, die auf der Bühne auftretenden Eidgenossen sagen zu lassen:

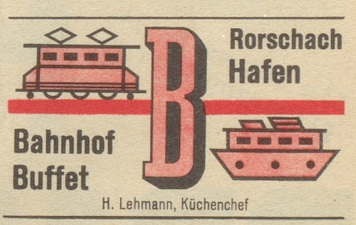
«Es kann der Frömmste nicht im Frieden leben, wenn es den bösen Nazi nicht gefällt.» *Dann* wäre wenigstens die moderne Problematik richtig getroffen gewesen,

Widder

Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein ova-Produkt



LOTTERIE BÜCHLEIN

mit den besten Zeichnungen und Versen aus dem Jahre 1965

GRATIS

zu beziehen bei der Interkantonalen Landes-Lotterie, Postf. 644, 8021 Zürich
Postkarte genügt

Landes-Lotterie

bestbewährt bei Kopfweh, Zahnweh, Rheuma-, Gliederschmerzen, Fieber